

DAS NEUKLOSTER

29. JAHRGANG

Advent 2025



Herbergssuche

Inhalt

Vorwort	2
Wer gibt IHM Platz	3
Legio Mariä & Peregrinatio pro Christo	4
Der neue Erzbischof	5
Ankündigungen	6
Berichte	7
Weihnachten	9
Kinder & Jugend	10
Kasimir	11
Termine	12

Der Friede sei mit Euch!

Herbergssuche, steht als Titel über dem Pfarrblatt, das uns durch den Advent und Weihnachten und hinein ins Neue Jahr begleiten soll.

Herbergssuche: ich erinnere mich dabei an meine Schulzeit im Seminar Sachsenbrunn bei Kirchberg am Wechsel. Dort im Wechselgebiet gab es und gibt es, so denke ich immer noch, den Brauch des Herbergssuchens, bei dem ein Marienbild, oder das Bild der Hl. Familie von Haus zu Haus, bei uns damals in der Schule, alle 2-3 Tage von Klasse zu Klasse getragen wurde. Dabei standen die Schüler der einen Klasse vor der verschlossenen Türe der Klasse in die das Herbergsbild getragen wurde, und klopfen an. In einem Hin-und Her wurde das Lied gesungen „Wer klopft an!“ – zwischen den Strophen wurde die Türe immer wieder zugeschlagen. Der Text des Liedes ist aktueller denn je in unserer Zeit: „Wer klopft an?“ „O zwei gar arme Leut!“ „Was wollt ihr denn?“ „O gebt uns Herberg heut! O durch Gottes Lieb wir bitten, öffnet uns doch eure Hütten!“ „O nein, nein, nein!“ „O lasset uns doch ein!“ „Es kann nicht sein.“ „Wir wollen dankbar sein.“ – „Nein, nein, nein, es kann nicht sein. Da geht nur fort, ihr kommt nicht rein.“ – „Wer vor der Tür?“ „Ein Weib mit ihrem Mann.“ „Was wollt denn ihr?“ „Hört unser Bitten an! Lasset heut bei euch uns wohnen. Gott wird euch schon alles lohnen!“ „Was zahlt ihr mir?“ „Kein Geld besitzen wir!“ „Dann geht von hier!“ „O öffnet uns die Tür!“ „Ei, macht mir kein Ungestüm, da packt euch, geht wo anders hin!“... Das Lied setzt sich in dieser Weise fort. Und ich denke mir: „Ist es heute anders?“

Gerade vor Weihnachten stören Obdachlose, Bettler, Nachrichten von Krieg, Vertreibung und Elend unsere Idylle noch mehr als sonst. Geschweige denn, wenn mich da jemand auf der Straße anredet oder an die Türe klopft. Ich merkte es erst letztes Mal in der U-Bahn als die Leute um den etwas streng riechenden Obdachlosen, der ein wenig Wärme und Schlaf in einem der U-Bahnen suchte, einen großen Bogen machten. Die Sitze rund um ihn waren plötzlich fast alle frei. Durch einen Bekannten meiner Mutter, der auch einst in der „Gruft“ in Wien landete für einige Zeit, dass man oft nicht nur alleine selbst Schuld an solch einer Situation ist, sondern, dass man da schneller drin ist, als einem oft lieb ist.

Trotz allem, trotz dieser Realität die auch heute vor unserer Türe ist, wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit.

P.Michael Weiss OCist, Pfarrer und Prior



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kinder und Jugendliche! Werte Pfarrfamilie!

Mit großer Freude darf ich berichten, dass die Wartezeit auf einen neuen Erzbischof beendet ist: Unser apostolischer Administrator Josef Grünwidl wurde am 17.10. zum Erzbischof ernannt.

Seit Jänner des Jahres leitete Josef Grünwidl bereits als Administrator unsere Diözese.

Durch seine Ernennung ist sozusagen „amtlich“ was viele Katholiken, insbesondere in unserem Vikariat, erhofft hatten.

Josef Grünwidl war seit Jänner 2023 Bischofsvikar in unserem Vikariat und konnte nicht zuletzt in dieser Funktion seine persönlichen Fähigkeiten der Leitung, aber auch der empathischen seelsorglichen Begegnung mit den Menschen, zum Wohle des Vikariates einsetzen. Am 24.01.2026 wird Josef Grünwidl zum Erzbischof im Stephansdom geweiht und tritt somit die Nachfolge von Kardinal Christoph Schönborn an. Josef Grünwidl wurde 1963 in Hollabrunn geboren, nach seinen Studien der Theologie und der Musik in Wien wurde er 1988 von Kardinal Franz König zum Priester geweiht.

Unser designierter Herr Erzbischof wirkte von 1991-1993 als Kurat in der Dompfarre Wiener Neustadt.

Viele von uns kennen ihn daher persönlich, manche haben Berichte über ihn, zum Beispiel im ORF bei „Kreuz & Quer“, gesehen.

Wer seine Statements über eine zukunftsweisende und offene Kirche gehört hat, wird erkennen, dass mit der Ernennung durch Papst Leo XIV. ein Seelsorger auserwählt wurde, der die Nöte und Bedürfnisse der Menschen und der Kirche genau kennt, zeitgemäße Antworten weiß und auch in der Lage sein wird diese gemeinsam mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und den Gläubigen umzusetzen.

Durch meine Tätigkeit im Vikariatsrat durfte ich mit unserem neuen Herrn Erzbischof bereits eng zusammenarbeiten und freue mich daher jetzt schon auf sein weiteres Wirken und persönliche Begegnungen - hoffentlich auch hier bei uns im Neukloster.

DI. Manfred Korzil, Stv. Vorsitzender des PGR



Wer gibt IHM Platz?

Ein Beitrag von P. Philipp Gschanes

Auch wenn heute im allgemeinen gesellschaftlichen Kontext der christliche Inhalt des Weihnachtsfestes immer mehr in den Hintergrund rückt, so bleibt es doch jene Zeit des Jahres, in der die Spendenaktionen und Hilfsprojekte florieren und die Leute am großzügigsten geben. Die Botschaft dabei heißt: niemand soll zu Weihnachten allein gelassen werden, jeder soll spüren, dass es einen gibt, der an ihn denkt und für ihn da

ist, jeder soll die Nähe der großen Menschheitsfamilie spüren dürfen. Das macht auch für mich den eigentlichen Kern von Weihnachten aus: Christus ist in diese Welt gekommen, den Ärmsten gleich, um uns in unserer Armut zu begegnen und uns durch seine Armut reich zu machen (2Kor 8,9) – d.h. durch seine beständige Nähe.

Etwas, das in dem so verklärten Bild von Weihnachten oft vergessen wird, ist die Not und Ungewissheit, mit der Josef und seine schwangere Maria nach Bethlehem unterwegs waren. „Weil in der Herberge kein Platz für sie war“ heißt es in einem Nebensatz von Lk 2,7. Die Volksfrömmigkeit hat daraus die „Herbergssuche“ gemacht: ein Bild mit genau diesem biblischen Motiv wird, begleitet von Gebet, von Haus zu Haus getragen.

Die Weihnachtsgeschichte konfrontiert auch uns mit der Frage, für wen bei uns Platz ist, wer bei uns willkommen ist? Welchen Platz die „Armen der heutigen Zeit“ bei uns einnehmen? Papst Leo XIV. geht in seinem ersten offiziellen Schreiben „Dilexi te“ genau auf diese Frage ein und seine Antwort ist klar: die Armen haben einen privilegierten Platz – sie bilden die Mitte der Kirche. In seinem Schreiben gibt er zunächst einen Überblick über die Entwicklung der kirchlichen Armenfürsorge in den verschiedenen Epochen der Geschichte mit ihren unterschiedlichen Problemen und Nöten. Durch die Gewichtung der Sorge um die Armen verdeutlicht er dann, was Kirche im Kern ist und ausmacht: die Sorge um sie gehört wesentlich zum kirchlichen Tun, weil in ihnen Christus repräsentiert wird. Sie nimmt einen sakramentalen Charakter an. In den Armen selber berühren wir das Fleisch Christi. Jesus selbst hat ja in Mt 25,40 gesagt „was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Aber warum nehmen die Armen eine so herausragende Stellung ein? Einerseits, weil Christus selber arm geworden ist – in ihm hat Gott sich ganz entäußert (Phil 2,7).



Und andererseits, weil wir in ihnen auch unserer eigenen Armut begegnen. Das, was wir Reichtum nennen, trägt vielerorts die verschiedensten Züge einer neuen Armut: an Herzlichkeit, Ehrlichkeit, Beziehungsfähigkeit, Vertrauen, Glaube, Hoffnung, Liebe, usw.

Diese klare Definition von Kirche schützt uns auch vor dem, was Papst Franziskus als „spirituelle Weltlichkeit“ bezeichnet hat: ein Glaube,

der – losgelöst von einem echten Interesse und konkretem Einsatz für die Menschen – letzten Endes bloß in weltlichen Kategorien verstanden wird, nur sich selber im Blick hat und die Kirche dabei zu einem reinen Selbstzweck verkommt. Im Gegensatz dazu muss nach Papst Leo die Kirche den Menschen dienen. So gelangt sie zu ihrer erhabensten Form: wenn sie sich zu den Menschen (in den verschiedensten Formen ihrer Armut) hin ausstreckt. Und so können auch wir unseren Glauben aufrichtig leben – in der Dynamik hin zu denen, die in Not sind.

Die Sorge um die Armen beschränkt sich nicht bloß auf das Almosengeben – sie ist eingebettet in der größeren Perspektive hin auf die Entwicklung des ganzen Menschen, der fähig ist, aufgrund seiner Arbeit selbstständig ein Leben zu führen, das seiner Würde entspricht. Doch sind jeder Schritt und jede Geste – seien sie auch noch so klein – bereits eine konkrete Liebestat für Christus.

In dem biblischen Bild „...das habt ihr mir getan“, versteht sich Christus selbst als die Identifikationsfigur schlechthin, er ist die einheitsstiftende Person, in der die gesamte Menschheitsfamilie zur Gemeinschaft der Kinder Gottes gelangt. Er ist der Freund des Menschen, vor allem in seiner Armut. Deswegen werden wir dort am ehesten Christus gleich, wo wir, wie er, diese Freundschaft leben. Nicht aus einem – wie auch immer gearteten – Schuldgefühl heraus, sondern aus der Motivation echter Liebe. Papst Leo spricht deswegen von den Armen auch als einer „Familienangelegenheit“.

Weihnachten zeigt uns: Gott findet sich auf der Seite der Armen. Er lässt keinen in seiner Armut allein und auch wir sind dazu aufgerufen – sicher zu gehen, dass niemand allein bleibt. Dann passiert Weihnachten. Nicht nur einmal im Jahr, sondern IMMER!

Legio Mariä

Hinweisen wollen wir hier auf eine Gruppierung, die es schon viele Jahre gibt und die mit drei sogenannten Präsidien hier in Wr. Neustadt, eine auch in unserer Pfarre Herz-Mariä, in besonderer Weise auch die Gottesmutter Maria verehren: Die Legion Mariens.

Sie ist eine Bewegung des Laienapostolates im Dienst der Kirche und unter kirchlicher Führung. Sie hilft den Priestern in jeglicher Form apostolischer Arbeit. Ge-gründet wurde die Legion Mariens von Frank Duff am 7. September 1921 in Dublin (Irland). Am 2. Februar 1949 war der Gründungstag der Legion Mariens in Österreich. In der Legio Mariä gibt es aktive Mitglieder oder Legionäre: Sie verrichten wöchentlich 1 bis 2 Stunden lang eine apostolische Arbeit und nehmen am wöchentlichen Präsidiumstreffen teil. Jedes Präsidium und jeder Rat hat einen geistlichen Leiter und besteht aus 4 Amtsträgern, einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, einem Schriftführer und einem Kassensführer. Dann sind da auch betende Mitglieder oder Hilfslegionäre: Sie unterstützen die Legion Mariens durch das tägliche Beten des Rosenkranzes und der Legionsgebete. Dazu gehören auch die Prätorianer: Legionäre, die täglich die Hl. Messe mitfeiern, das Stundengebet und den Rosenkranz beten und die Adjutoren: betende Mitglieder, die täglich die Hl. Messe mitfeiern und das Stundengebet beten.

Das Präsidium ist die kleinste Einheit der Legion Mariens, die Gruppe in einer Pfarre, die sich wöchentlich trifft. Eine Curia ist ein Leitungsrat mit drei oder mehr Präsidien. Das Comitium hat eigene, angeschlossene Präsidien und die Aufsicht über mehrere Präsidien. Der Senatus hat die Leitung eines ganzen Landes. Das Concilium ist der oberste Rat für die ganze Welt mit Sitz in Dublin.

In Wiener Neustadt gibt es, wie schon erwähnt 3 Erwachsenenpräsidien:

EP Wr. Neustadt „Maria, Mutter der immerwährenden Hilfe“ St. Jakob Kapuzinerkirche, Bahngasse 23a, EP Wr. Neustadt „Maria, Mutter des Vertrauens“ Herz Mariä in der Pfarre Herz Mariä, Pottendorferstrasse 117 sowie EP Wiener Neustadt „Mother Mary, Queen of Apostles“ (Philippinisches Präsidium, Treffen in englischer Sprache) im Kapuzinerkloster, Bahngasse 23a.

Herzliche Einladung einmal vorbeizukommen, mitzubeten und mit zu arbeiten.

„Peregrinatio pro Christo“ im Rotlichtmilieu

P. Alkuin Schachenmayr OCist

Auch in diesem Jahr wieder: mit der Legion Mariens „auf Mission“ im Hamburger Rotlichtmilieu. Es ist eine Erfahrung, die die Schattenseiten des europäischen Materialismus scharf beleuchtet. Die Mission begann täglich mit Stundengebet, Messe und Anbetung. In der rauen Umgebung der Reeperbahn gab uns das eine tiefe spirituelle Verankerung. Die engagierten Laien der Legion Mariens und ich wagten uns täglich in die Straßen, wo Kommerzialisierung und menschliche Verzweiflung aufeinandertreffen.

Die Begegnungen waren intensiv: Wir sprachen mit Menschen vor Bars, Clubs und auf der Straße, boten jedem eine wundertätige Medaille, Gebet und einfach ein offenes Ohr an. Besonders prägend waren die Gespräche mit Frauen, die in diesem Milieu arbeiten. Wenn es besonders gut ging, haben sie sich auf persönliche Gespräche mit uns eingelassen. Wir haben oft bemerken können, wie viel authentischer das Gespräch wurde, wenn die Frauen ihre Masken haben fallen lassen; dann zeigen sich tief verwundete Personen, prekäre Familienverhältnisse, bittere Enttäuschung. Mit vielen haben wir gebetet. Einige haben uns Fotos von ihren Kindern gezeigt ...

Die Woche war körperlich und emotional fordernd, doch hat sie in uns die Berufung vertieft, die Barmherzigkeit Gottes in die dunkelsten Ecken zu tragen. Die Legion verfügt über ein erprobtes System und man findet in dieser Ordnung den notwendigen Halt. Man geht zum Beispiel immer zu zweit und betet füreinander während des Einsatzes. Die Legionäre (Österreicher aus ganz normalen Lebenslagen) zeigen, wie eine missionarische Kirche, die den Menschen die unauslöschliche Hoffnung in Christus bringt, ausschauen könnte. Jeder ist dazu berufen!



Heiliges Jahr geht zu Ende, neuer Erzbischof

Ein Beitrag von P. Michael Weiss

„Wenn Kirche glaubwürdig bleiben will, muss sie geistlich lebendig sein.“



Dieser Satz stammt vom designierten Erzbischof der Erzdiözese Wien, Josef Grünwidl, der am 16.10 (trotz des Trubels um seine Ernennung in den Medien) beim Reformationsempfang anlässlich 70 Jahre Evangelische Auferstehungskirche Wiener Neustadt, hier bei uns in Wr. Neustadt war und wo ich ihm, zusammen mit der Evgl. Gemeinde und den Vertretern der Stadt Gottes reichsten Segen für seine neue Aufgabe wünschen durfte. - „Wenn Kirche glaub-

würdig bleiben will, muss sie geistlich lebendig sein“ – Trotz aller Strukturfragen, die anstehen, betont er immer wieder die geistliche Erneuerung. Wer kirchlich tätig ist, muss zuerst das eigene geistliche Leben pflegen. Er betont die Wichtigkeit einer persönlichen Christusbeziehung und einer glaubwürdigen Verkündigung, in einer Zeit, in der viele Menschen nach einem Halt im Leben suchen. Das Evangelium sei dabei „die beste Botschaft, in der es um Frieden, Versöhnung, Gemeinschaft und Hoffnung geht“ – Damit betont unser zukünftiger Erzbischof den Wert der Eucharistie, das Lesen in der Hl. Schrift und das persönliche Gebet, die persönliche und freundschaftliche Beziehung zu Jesus Christus. Wie sagte er am Gründonnerstag im Stephansdom: „Eucharistie feiern, empfangen und leben – dieser eucharistische Dreiklang ist Lebensprinzip der Kirche“ - - Eucharistie leben - „Glaube“ so meinte er einmal „bestehe für mich nicht allein in Ritualen oder Rückzug, sondern müsse sich im Alltag bewähren: „Ob ich ein geistlicher Mensch bin, zeigt nicht darin, ob ich ständig auf Wallfahrt oder Stundenlang in einer Kapelle bin, sondern in meinem Verhalten gegenüber anderen Menschen, und auch im Umgang mit mir selbst oder mit Essen und Trinken.“ - Als Orientierungshilfe nennt er auch die Regel unseres Ordensvaters des Hl. Benedikt von Nursia, die in drei Worten abgekürzt wird: „ora et labora et lege“ (Beten, Arbeiten, Lesen), und somit Hilfe und Richtschnur für mein ganzes Leben sein kann. Auch Teresa von Avila, die wir letzte Woche gefeiert haben, ist für ihn ein Vorbild, da sie sich Gott ganz zur Verfügung gestellt hat mit ihrem Leitspruch: „Gott allein genügt“ und „Geduld bewirkt alles.“ Wir wünschen ihm für seine Aufgabe als Oberhirte unserer Diözese Gottes reichsten Segen! „Gott will mich nicht perfekt, er will mich verfügbar!“

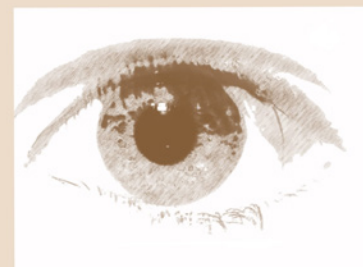
Pilger der Hoffnung

Das Heilige Jahr 2025 neigt sich langsam dem Ende zu. Auch in unserer Pfarre, die auch Jubiläumskirchen war, wurden Initiativen gesetzt. Unter anderem wurde, für den von der Erzdiözese Wien ernannte Hoffnungszeugen, P. Alberich Rabensteiner, an dem Ort, an dem er 1945 in der Kirche erschossen wurde, eine Gedenkstätte errichtet und er soll weiterhin, weit über das Heilige Jahr hinaus leuchten, als Zeuge der Hoffnung in unserer auch nicht sehr einfachen Zeit. Viele Menschen sind in diesem Jahr auch auf Pilgerschaft gegangen, manche haben auch eine klassische Wallfahrt nach Rom gemacht. Zuletzt auch eine Gruppe des Dekanates Wr. Neustadt, die P. Vinzenz geführt hat und bei der auch einige Pfarrmitglieder mit dabei waren.

Der offizielle Abschluss des Heiligen Jahres findet am 6. Januar 2026 in Rom statt, wenn die heilige Pforte im Petersdom und auch die anderen Hl. Pforten der Hauptkirchen wieder geschlossen werden.

Hoffnung war die zentrale Botschaft des Heiligen Jahres 2025. In seiner Verkündigungsbulle „Spes non confundit“ (Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen) vom 9. Mai 2024 führte Papst Franziskus die Hoffnung als zentralen Leitgedanken des Heiligen Jahres 2025 ein. Er wollte das Heilige Jahr 2025 nutzen, um der Kirche erneut ihre Sendung in der Welt deutlich zu machen und hat es darum unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt – als Einladung, „die Hoffnung wieder aufleben zu lassen“ und „Zeichen der Hoffnung“ zu setzen, gerade in einer von Krisen und Bedrohungen gebeutelten Welt. Das Heilige Jahr 2025 sollte eine Einladung sein, die Beziehung zu Gott zu erneuern, zu stärken und in der Beziehung zu den Mitmenschen sicht- und spürbar werden zu lassen.

Gehen wir also als „Pilger der Hoffnung“ mutig und froh, als Christen in der Welt von heute, hinein in die Zukunft.



Dr. Martin Marady
www.dr-marady.at

Ankündigungen

Nikolaus-Messe am 7. Dezember

Der hl. Nikolaus kommt!
Wir freuen uns auf den Besuch des hl. Nikolaus bei der Familienmesse am 7. Dezember um 10 Uhr. Nikolaus ist ein berühmter Heiliger. Von ihm hören die Kinder nicht nur in Geschichten, sondern können ihn bei seinem Besuch auch erleben. Sie dürfen spüren: Gott hat ein Herz für die Menschen, besonders für die Kinder! Im Anschluss an den Gottesdienst wird Nikolaus allen Kindern eine Kleinigkeit überreichen.



Rorate – besinnlich in den Tag

Die Roratemessen, zeitig in der Früh, sind eine Besonderheit im Advent, eine Hilfe, um diesen auch bewusst zu begehen.

Den Ursprung haben Roratemessen in den Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria, die im Advent als Mutter des Herrn eine besondere Rolle spielt. Der Name Rorate leitet sich vom Eingangsvers der Votivmesse der Gottesmutter ab, der mit den Worten des Propheten Jesaja beginnt: „Rorate, caeli, desuper...“ - übersetzt: „Tauet ihr Himmel, von oben“ – bekannter ist dieser Vers durch das Adventlied: „Tauet, Himmel den Gerechten“. Auch wir laden heuer wieder herzlich, von Montag – Samstag, jeweils um 6.30 Uhr, zur Roratemesse ein.

Sternsingen 2026

(um VORANMELDUNG gebeten)

Die Sternsinger sammeln Spenden für notleidende Menschen und bringen die Freude von Weihnachten –Gott ist bei uns – zu den Menschen.

Wir wollen gerne alle Menschen unseres Pfarrgebietes, welche die Sternsinger bei sich aufnehmen möchten, besuchen. Heuer werden wir an bestimmten Tagen in den jeweiligen Vierteln der Pfarre unterwegs sein. Sie können sich dann für einen Besuch anmelden und so sicher gehen, dass wir zu Ihnen kommen. WANN wir WO sein werden, wird ab Sonntag den 21. Dezember in der Neuklosterkirche aufliegen, bzw. auf www.neukloster.at/sternsingen ersichtlich sein. Bitte MELDEN Sie sich dort dafür an.

Wenn Ihr Kind Lust hat, uns in der Zeit von 3.-5. Jänner zu begleiten, melde Sie es bitte bis spätestens 15. Dezember bei P.Philipp (jungschar@neukloster.at) an.



01.11.2025 – 09:00–14:30 Uhr
TrauerRaum
Friedhofskapelle Wiener Neustadt

01.11.2025 – 16:30 Uhr
Gedenkfeier für verstorbene Kinder und Sternenkinder
Kindergrab und Kindergedenkstätte, Friedhof

06.11.2025 – 19:00 Uhr
Was wir von der Goldmarie lernen können – Durch die Trauer zum klaren Blick
Ein Abend mit **Gerald W. Koller**
Bildungszentrum St. Bernhard

15.11.2025 – 15:00 Uhr
Speeddating und Sargbar
Workshop mit Death Positive
Evangelisches Gemeindezentrum, Wiener Neustadt

22.11.2025 – 08:30–13:30 Uhr
Letzte Hilfe Kurs
Bildungszentrum St. Bernhard

28.11.2025 – 15:30 Uhr
Heilsames Singen
Krankenhauskapelle, Univ.Klinikum, Wiener Neustadt

November

Freie Platzwahl, freie Spende

Programmhäfte liegen an den Veranstaltungsorten sowie in den unterschiedlichen Geschäften in Wiener Neustadt auf.

Infos:

Evang. Pfarrgemeinde 059 1517 32810
Elfriede und Nikolaus Faيمان 0676 3956139
www.st-bernhard.at/bittersuess

Eine Kooperation von Bildungszentrum St. Bernhard, Caritas Hospiz, Evangelische Pfarrgemeinde WN, Lebensfeste, Stiftspfarr Neukloster

Auftaktveranstaltung:

04.11.2025 – 19:00 Uhr

AUSSTELLUNG:

Reisefertig.

Bildungszentrum St. Bernhard
zu besichtigen während der Öffnungszeiten des Bildungszentrums

Basierend auf einer Idee von Fritz Roth
"Einmal Jenseits und zurück – Ein Koffer für die letzte Reise".

02.12.2025 – 19:30 Uhr
Filmabend: **"Marianengraben"**
Bildungszentrum St. Bernhard

12.12.2025 – 15:30 Uhr
Heilsames Singen
Krankenhauskapelle, Univ.Klinikum, Wiener Neustadt

18.12.2025 – 19:00 Uhr
Der Tod muss ein Wiener sein.
Kabarettistische Lesung mit Max Huber und Peter Mömken
Evangelisches Gemeindezentrum, Wiener Neustadt

21.12.2025 – 16:00 Uhr
Weihnachten ohne dich – Segensfeier für Trauernde
Evangelische Auferstehungskirche, Wiener Neustadt

Dezember



Berichte

Welttag der Armen

Im Mittelpunkt dieses Tages steht die „pastorale Option für die Armen“. Das bedeutet, dass wir alle uns vorrangig für die arm Gemachten und Ausgegrenzten dieser Welt einsetzen sollen. Gemeinden, Diözesen, Verbände und Organisationen sind eingeladen, den Welttag der Armen in besonderer Weise zu gestalten. Im Jahr 2025 ist der Welttag der Armen am 16. November. Papst Leo hat hierzu das Leitwort „Du bist meine Hoffnung“ (Ps 71,5) ausgerufen.

Die zentralen Inhalte der Botschaft sind:

- **Geistige Armut:** Die Botschaft betont, dass die schwerwiegendste Form der Armut darin besteht, Gott nicht zu kennen. Der Mangel an Sinn, Hoffnung und Glauben wird als tiefere Armut betrachtet als der materielle Mangel.
- **Arme als Hoffnungsträger:** Papst Leo XIV. hebt hervor, dass die Armen, die oft materielle Sicherheit entbehren, eine tiefere, beständigere Form der Hoffnung offenbaren. Ihre Ausdauer zeigt, dass wahre Stärke aus dem Vertrauen auf Gott kommt, nicht aus Reichtum.
- **Gerechtigkeit vor Wohltätigkeit:** Der Papst zitiert den heiligen Augustinus, um zu verdeutlichen, dass Hilfe für die Armen in erster Linie eine Frage der Gerechtigkeit ist, bevor sie eine Frage der Wohltätigkeit wird. Es wäre besser, wenn niemand Hunger oder Mangel leiden müsste. Papst Leo XIV. betont, dass Arbeit, Bildung, Wohnraum und Gesundheit die Grundlagen für Sicherheit sind, die niemals durch den Einsatz von Waffen erreicht werden können.
- **Keine Nebensache:** Das Engagement für die Armen darf nicht als Randaufgabe der Kirche gesehen werden, sondern betrifft die am meisten geliebten Brüder und Schwestern. Der Welttag der Armen will dies ins Bewusstsein rücken.
- **Jubiläumsjahr der Hoffnung:** Die Botschaft steht im Kontext des Heiligen Jahres 2025 („Pilger der Hoffnung“) und ruft dazu auf, zu handeln und nicht gleichgültig zu bleiben. So erneuern wir die Hoffnung auf Christus und sind als missionarische Jünger Zeichen dieser Hoffnung.



Das Motto der Senioren-Runde:

„Die Welt ist voller Wunder – freu dich des Lebens!“

Rosi Piribauer leitet das 3. Jahr die Senioren-Runde mit großer Freude und Engagement.

Circa 40 Personen treffen sich jeden Montag von 15–17 Uhr im Pfarrheim zum gemütlichen Austausch.

Pater Philipp überbringt das Sonntags-Evangelium, unsere liebe Susi ladet ein wenig zum Turnen ein und all das bei einer gemütlichen Jause.

Bei der Senioren-Runde ist keine Anmeldung erforderlich – es sind alle herzlich willkommen.

Unser lieber Prior Pater Michael, Pater Philipp und Rosi mit ihrem Team wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest, viel Gesundheit und Gottes Segen für das neue Jahr 2026.

Bei Fragen steht Rosi unter 0660/3490303 gerne zur Verfügung!



Der traditionelle Pfarrausflug am 26. Oktober, organisiert vom Verein „Freunde des Neuklosters“, führte auf Initiative des Vereins-Obmanns Josef Weber ins Burgenland. Natascha Lukesch zeichnete in bewährter Weise für Organisation und Reiseleitung verantwortlich.

Als erste Station war das Kloster Marienberg vorgesehen. P. Michael zelebrierte für die Mitreisenden den Gottesdienst in der Klosterkirche. Der Ort Klostermarienberg wurde nach dem Kloster Marienberg benannt und befindet sich an den Ausläufern des Günsberger Gebirges nahe der ungarischen Grenze. Das Kloster wurde 1197 als Zisterzienserabtei gegründet, nach den Türkeneinfällen 1532 wurde die Anlage von den Mönchen aufgegeben und später vom Stift Lilienfeld übernommen. Heute wird Kloster Marienberg wieder von Heiligenkreuz betreut. P. Dominicus Trojahn OCist, als derzeitiger Superior der Pfarre, gab einen eindrucksvollen Überblick der Geschichte des Klosters. Nach der Mittagsrast in der „Weberwirtschaft“ in Lockenhaus wurde das Felsenmuseum mit dem Schaubergwerk in Bernstein besucht. Zur Andacht kehrte die Ausflugsgesellschaft in der Pfarrkirche Kogl ein.

Kogl, eine Ortschaft mit knapp 90 Einwohnern im Bezirk Oberpullendorf, ist der Heimatort von Josef Weber. Josef berichtete über seine Kindheit der 60er-Jahre in dieser kleinen Siedlung. Ein interessanter Bericht über persönlich erlebte Zeitgeschichte passend zum Nationalfeiertag. Zum Abschluss des Pfarrausflugs 2025 gab es noch eine kulinarische Stärkung beim Mosttheurigen Kraus-Weghofer in Schwarza.

Danke für die tolle Organisation und allen Mitreisenden für ihre Teilnahme!



Rückblick Martinsfest

Heuer feierten wir am So 9. November mit einer großen Schar Familien und Kinder den hl. Martin. Höhepunkt war die berühmte Szene am Stadttor von Amiens: das Teilen des Mantels mit dem Bettler. Gott hat uns allen Teil an diesem Leben gegeben – deswegen sollen wir es auch miteinander teilen! Heuer waren bei unserem Martinsfest an die 200 Personen dabei, haben fleißig mitgefeiert, den hl. Martin am Pferd mit Bettler bestaunt und gemeinsam Striezel geteilt.



Mitarbeiterfest

Wir freuen uns über die vielen Menschen, die sich in den verschiedensten Bereichen in unserer Pfarre engagieren. Am 3. Oktober haben wir uns im Rahmen einer gemeinsamen Messe und anschließendem gemütlichen Beisammensein bei den vielen helfenden Händen bedankt.



Arbeitskreis Weltkirche



Unser Weltbrunch am 9. November war ein schöner Erfolg! Der Reinerlös von € 700 geht an unsere Partner in Infanta / Philippinen. Mit unserem Beitrag werden wichtige pastorale Maßnahmen, wie zum Beispiel die Ausbildung von Katechisten,

finanziert. Weiters werden besonders arme Pfarren unterstützt, die medizinische Versorgung verbessert und es kann auch bedürftigen Familien in Notsituationen schnell und unbürokratisch geholfen werden. Auch die Finanzierung von Schulpatenschaften ist ein wichtiger Teil unserer Unterstützung.

Wir freuen uns sehr, dass „unserem“ neuen Bischof von Infanta – Fr. Dave Capucio – die Partnerschaft sehr am Herzen liegt und er alles tun wird, um unseren Beitrag bestmöglich zum Wohl seiner Gemeinden zu verwenden!



Weihnachten

Weihnachts-Evangelium



Lukas 2,1-14: Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.



Zahlenbild 'Esel'

(C) K. Maisel www.kigo-tipps.de

So könnte es Weihnachten werden

Text & Musik: Kurt Mikula

1. Die Hirten besuchen das Jesukind. Und wen besuchst du?
Der Ochs und der Esel in der Krippe singt. Für wen singst du?
Das Stroh hält das Jesuskindlein warm. Und wen wärmst du?
Maria hält ihr Kind im Arm. Und wen hältst du?
R: So könnte es Weihnachten werden, Weihnachten auf Erden.
Keiner müsste mehr einsam sein, keiner wär allein.
So könnte es Weihnachten werden, Weihnachten auf Erden.
Keiner müsste mehr einsam sein, keiner wär allein.
2. Ein Stern leuchtet den Weisen den Weg. Für wen leuchtest du?
Ein Engel spricht, dass es jeder versteht. Mit wem sprichst du?
Könige beschenken den Retter der Welt. Und wen beschenkst du?
Josef lacht, weils ihm gefällt. Mit wem lachst du?



Kinder und Jugend

Jungschar

Am Beginn des Jungscharjahres hat heuer wieder das Startfest gestanden. Wir freuen uns, dass jede Woche 30-40 Jungschar Kinder in unserer Gemeinschaft dabei sind. Es fanden schon einige Aktionen, wie ein Ausflug in die Akademie, gemeinsame Spielestunden, Teambuilding, Basteln (Kastanientiere, Windlichter) usw. statt. Im Oktober haben wir über Heilige gesprochen und im November haben wir „Christkönig“ zu einem besonderen Thema gemacht. Am Christkönigssonntag, dem 23. Nov., wollen wir unsere neuen Kinder in der Familienmesse feierlich in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Freudig erwarten wir schon den Advent mit dem hl. Nikolaus, dem Krippenspiel und der Sternsingeraktion im neuen Jahr.



Minis

Die Ministranten zeigen deutlich, dass der Gottesdienst etwas Kindliches an sich hat. In der hl. Messe begegnen wir nicht einem fernen Unbekannten, sondern treten ein in die Nähe Gottes, der sich uns als ein VATER offenbart hat. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr schon einige neue Kinder die wertvolle Aufgabe des Ministrierens übernommen haben. Im Oktober konnten wir bereits eine Ministrantin mit ihrem Gewand einkleiden. Am Christkönigssonntag wollen wir nun weitere vier MinistrantInnen offiziell in unsere Gemeinschaft aufnehmen.



Jugend

Die Jugendstunden finden seit September wieder regelmäßig am Freitag statt. Neben lustigen Spielen haben wir uns auch mit Themen wie „Was brauche ich, um glücklich zu sein“, Allerheiligen und dem hl. Martin beschäftigt. Am Weltmissionssonntag unterstützten wir die Jugendaktion von Missio mit dem Verkauf von Schokopralinen und Chips. Die Adventzeit wollen wir besinnlich gestalten. So wollen wir unsere Gemeinschaft weiter stärken und durch Austausch, Spiele und Spaß weiter zusammenzuwachsen.



Firmvorbereitung

Heuer bereiten sich 42 Jugendliche in 4 Gruppen auf das Sakrament der Firmung vor. Zu Beginn standen das gegenseitige Kennenlernen und das Vertrautwerden mit Kirche und Bibel im Mittelpunkt. Am So 16. November feierten wir gemeinsam die Firmstartmesse. Die erste „Aktion Kilo“ findet am Sa 29. Nov. bei den BillaPlus-Märkten statt. In den nächsten Wochen haben Sie die Möglichkeit, die Firmlinge im Rahmen des Pfarrcafés persönlich kennenzulernen. Bitte begleiten sie unsere Firmkandidaten mit ihrem Gebet!



KASIMIR



Liebe Kinder!

Ich habe vor kurzem eine Geschichte gehört: „Lena besucht mit ihrer Mutter eine große Kirche und staunt über das helle Licht: „Warum ist diese Kirche so schön?“, flüsterte sie. „Eine Kirche ist ein Haus für etwas ganz Besonderes“, erklärte ihre Mutter. „Hier feiern die Menschen, beten und hören auf Gott. Sie wollen die Kirche schön und liebevoll halten.“ Das ganz Besondere in der Kirche ist, wenn Gott den Menschen ganz nahe kommen kann. Und wenn die Menschen spüren, dass sie so leben wollen, dass auch sie für andere da sind. Wenn so etwas geschieht, dann ist das etwas ganz Besonders. Es macht das Leben genauso hell, wie das Licht die Kirche.

In der Geschichte beim letzten KiWoGo war Jesus gerade im Tempel. Das ist das Haus, wo die Menschen damals gebetet haben. Es ist die Rede, dass Tiere und Händler viel Lärm gemacht haben und niemand mit Gott sprechen konnte. Da wurde Jesus auf einmal richtig wütend und hat alle Händler und Tiere aus dem Tempel hinausgeschmissen. Damit Gott den Menschen wieder ganz nahe kommen kann.

Auch unser Herz ist ein heiliger Raum, wie eine kleine Kirche. Auch in unserem Herzen können wir mit Gott sprechen, auch dort wird es hell, wenn wir seine Liebe spüren und auch selber zu anderen gut und hilfsbereit sind.

Im Advent haben wir dafür ein ganz besonderes Zeichen: damit es immer heller wird, zünden wir Woche um Woche eine Kerze mehr an. Damit wir spüren können, dass Gott bei uns ist. Und wenn dann alle vier Kerzen brennen, wird Jesus geboren – er selbst wird zum Licht für die Welt und für DEIN HERZ.

Einen schönen Advent und gesegnete Weihnachten wünscht Dir

Dein Kasimir

KiWoGo = Kinder-Wortgottesdienst

Was ist der KiWoGo?

Der KiWoGo ist ein speziell für Kinder gestalteter Gottesdienst. Beginn ist um 10 Uhr. Dauer 30 min. Anschließend sind wir ab der Gabenbereitung bei der sonntäglichen Messfeier in der Kirche dabei. Ort: im Musiksalon (Zugang Richtung Theatersaal)

Die KiWoGo-Termine für 2025/26 sind: 21. Dez, 18. Jan, 15. Feb, 15. März, 12. April, 3. Mai und 14. Juni.

WITZMANN
KLIMA • KÜHLUNG • SERVICE
Brunner Straße 25 • 2700 Wiener Neustadt
02622 22194 • www.witzmann.at

Würstl Boutique
Wilczek

manfred **korzil**

Der Immobilien-Profi:

- ✓ bewerten
- ✓ beraten
- ✓ entwickeln

SV-BÜRO DIPL.-ING. MANFRED KORZIL, MRICS
Hauptplatz 23 • Wiener Neustadt • office@korzil.at • www.korzil.at
im Verbund der ACP-WN CONSULTING ZT GMBH – www.acp-consulting.at

STADT IN >>>
BEWEGUNG

INFO & BUCHUNGEN
02622/21390-10
reise@wnsks.at

Gelegenheitsverkehr 2025

MARIAZELL
www.wnsks-reisen.at

TERMINE

Heilige Messen

Montag bis Samstag 8.00 und 18.30

Vorabendmesse 18.30

Sonntag: 8.30, 10.00, 18.30

Chorgebet: 7.30 Uhr (am So: 7.00 Uhr), 12 Uhr, 18 Uhr

Rosenkranz täglich 17.45 in der Barbarakapelle

Eucharistische Anbetung:

Jeden Donnerstag nach der Abendmesse,
jeden 1. Freitag im Monat ganztägig

Beichtgelegenheit:

Jeden Donnerstag nach der Abendmesse
oder vor der hl. Messe in der Sakristei fragen

Caritas-Sprechstunde: Mittwoch 16.30

Hl. Messe im Landespflegeheim: Mittwoch 15.00

Hl. Messe im Stadtheim: Freitag 15.00

Hl. Messe im Krankenhaus: Samstag 16.00

Im Advent Mo. bis Sa. 06.30 Roratemesse

November

Sa. 29 Adventmarkt
18.30 Segnung der Adventkränze

So. 30 erster Adventsonntag
Adventmarkt

Dezember

Fr. 5 Anbetungstag
So. 7 10.00 Familienmesse mit Nikolausfeier
Sa. 20 14.00 Weihnachtsfeier der Seniorenrunde
So. 21 10.00 heilige Messe und KinderWortGottesdienst
Mi. 24 16.00 Kinderkrippenlegung
23.00 Christmette
Do. 25 10.00 Hochamt mit dem Stiftschor
Fr. 26 Hochfest heiliger Stephanus
10.00 Festmesse
Mi. 31 17.00 Jahresschluss – Messe

Jänner

Do. 1 10.00 Festmesse
Fr. 2 Anbetungstag
Sa. 3 bis Mo. 5 Sternsinger unterwegs
Di. 6 10.00 Familienmesse mit den Sternsängern
So. 18 10.00 heilige Messe und KinderWortGottesdienst
So. 25 10.00 Firmlings-Messe

Februar

Fr. 6 Anbetungstag
So. 15 10.00 heilige Messe und KinderWortGottesdienst
Mi. 18 Aschermittwoch
15.00 Kinder - Aschenkreuzfeier

Taufen

Melina Olbrich, Ferdinand Szabo, Solea Michalitz, Fabian Riss, Victor Holzer, Juliana und Valentina Pulko, Elisabeth Mötz, Ferdinand Schwendenwein, Colin Haas

Trauungen

Helmut Reithmeyer und Marie-Therese Wittmann,
Thomas und Viktoria Strauß

Verstorbene

Maria Wilfinger, Helmut Herschel, Egon Presoly, Harald Hebein, Edith Jägerhofer, Johanna Schliber, Erika Linsberger, Ludwig Kuchner, Erika Ziska, Johann Hager, Margarete Fuchs, Alice Toth, Viktoria Aubrecht, Brigitte Szivatz, Margarete Zerkhalt

Die Seelsorger

Pater Michael Weiss, Pfarrer und Prior
Mobil: 0676/9381288

Pater Vinzenz Kleinlanghorst, Pfarrvikar
Mobil: 0676/9728181

Pater Alkuin Schachenmayr, Kaplan
Mobil: 0680/4454880

Pater Georg Winter, Kaplan
Mobil: 0680/3323071

Pater Philipp Gschanes, Pastoralassistent
Mobil 0680/1183344

Pater Benedikt Stary, Seelsorger
Mobil 0680/1173091

Pater Damian Lienhart, Religionslehrer und Seelsorger

Die Pfarrkanzlei

Nina Faiman, Pfarrsekretärin Tel 02622/23102

Öffnungszeiten:

Mo 9.00 – 11.30 und 17.00 – 18.30; Di., Mi., Fr. 9.00 – 11.30;

E-Mail: stift@neukloster.at; Homepage: www.neukloster.at

Impressum

Stiftspfarre Neukloster

Satz und Layout: Alfred Gruber BA

Redaktion: Teresa Marady & Daniel Korzil

Für den Inhalt verantwortlich:

P. Michael Weiss, Neuklostergasse 1, 2700 Wr. Neustadt